

**Erfahrungsbericht des Sommerkurses
an der „Peter der Große“ Polytechnischen Universität
Sankt Petersburg**

vom 30.07.2018 bis zum 12.08.2018

Stipendiantin des PROMOS-Stipendiums

Sandra Hörnig

05.09.2018

>>Persönliches und akademisches Interesse

Ich studiere Languages and Business Administration in Zwickau und habe deswegen auch gerne und oft mit Sprache und Kulturen zu tun. Im Gymnasium habe ich das sprachliche Profil belegt, was zu diesem Zeitpunkt Russisch und damit auch meine dritte Fremdsprache war. Diese Sprache habe ich 3 Jahre lang belegt bis es aufgrund von Lehrermangel abgeschafft wurde. Während des Unterrichts war das Lehrbuch nahezu komplett auf Geschichten aus Sankt Petersburg zugeschnitten. Neben meiner Sympathie zur Sprache an sich hat das natürlich auch zu meinem Interesse an der Stadt beigetragen. Weil mein Studium jetzt jedoch weniger auf den russischsprachigen Sprachraum zugeschnitten ist, belegte ich diesen Kurs aus reinem persönlichen Interesse, um das Land kennenzulernen und in Zukunft eine Fahrt in der transsibirischen Eisenbahn mit verbesserten Sprachkenntnissen antreten zu können.

>>Vorbereitung und Organisation

Mit dem Entschluss, nach Sommerschulen in Sankt Petersburg zu suchen, begann ich meine Recherche im Internet. Nach sehr kurzer Zeit entdeckte ich das Angebot der dortigen größten staatlichen Universität der Stadt. Diese schrieb ihre Sommerschulkurse sehr übersichtlich und leicht verständlich auf deren englischen Version der Hochschulwebsite aus. Neben Sprachkursen bot diese auch Kurse in den Bereichen IT, Umwelttechnik, Naturwissenschaften und vielem mehr an. Ich entschied mich schließlich für einen Sprachkurs aus der Bereich „Russian Studies“, welcher neben der Sprache an sich auch die Kultur des Landes vermittelt. Die Sprachkurse werden unterteilt in „morning classes“, also dem Sprachunterricht, und „afternoon classes“, also Vorlesungen je nach Wahl im Bereich „Business Culture and Literature“ oder „Politics and Arts“. Diese zwei verschiedenen Kurse fanden nahezu zeitgleich mit einer Verschiebung um eine Woche parallel statt. Ein wenig Spielraum wurde gegeben, denn bei der Wahl des Kurses konnte man sich entscheiden, ob man diesen für 2, 3 oder 4 Wochen belegen möchte. (Die Preisstaffelung lag hierbei bei 360€ -> 480€ -> 600€)

Da ich in Deutschland Betriebswirtschaft studiere, empfand ich „Business Culture and Literature“ als die richtige Wahl und so kontaktierte ich die angegebene Mailadresse des International Office. Die Kontaktperson antwortete stets sehr schnell innerhalb von einigen Stunden, hat mich über das Angebot reichlich informiert und einen Fragebogen zukommen lassen. Auf diesem wurde nach meinen persönlichen Angaben, der Dauer des Kurses, meinem vorhandenen Sprachniveau und nach dem Bedarf eines Wohnheimplatzes gefragt.

Nachdem die Bewerbungsfrist offiziell beendet war, bekam man die Zusage zum Kurs per Mail. Es wurde noch ein weiterer Fragebogen geschickt, welcher Informationen zur Ankunft zusammentrug. Es wurde gefragt, wann und mit welchem Zug oder Flug man die Stadt erreicht und es wurde eine Begleitung von einem Tutor angeboten, welche ich nicht angenommen habe, da ich von Moskau auf eigener Faust unterwegs war.

Das International Office bereitete für jeden einen Einladungsbrief vor. Dieser ist für die Einreise und das Beantragen des Visums ein essentieller Teil. Aufgrund der Weltmeisterschaft 2018 in Russland gab es verschärfte Einreiseregeln, worüber auch informiert wurde. **In Russland ist es Pflicht, sich mittels des Migrationsbriefes, welchen man am Flughafen bekommt, nach Ankunft registrieren zu lassen.** Dies übernimmt entweder das International Office oder, wie in meinem Falle, das Hostel in Moskau. Bei Aufenthalt bei einer Privatperson gelten Sonderregelungen.

Die restliche Kommunikation fand später in einer Facebookgruppe statt. Dort wurden auch die Unterrichtsräume, Veranstaltungen von der Hochschule und private Touren von den Tutoren, Tipps und Bilder veröffentlicht.

Alle Lehrmaterialien, sowie Ausflüge (Tsarkoe Selo, Peterhof, Hermitage, ...) sind im Preis inbegriffen! Die Kursgebühren, sowie die Miete des Wohnheims zahlt man vor Ort in Bar und in Euro.

>>Universität und Unterricht

Das gesamte über drei Metrostationen verteilte akademische Viertel befindet sich eher außerhalb und sieht zusammen mit den dortigen Plattenbauten und Läden, wie es von den Einheimischen liebevoll genannt wird, „antik“ aus. Der prunkvolle Anblick der staatlichen Lomonosow Universität in Moskau bleibt leider aus. **Zu Beginn der Einführungsveranstaltung nimmt man an einem zweiseitigen Einstufungstest teil.** Ich wurde als A2 eingestuft und besuchte anschließend einen Unterricht mit insgesamt 5-8 Teilnehmern. Aufgrund von Ferienarbeit begann ich den für 3 Wochen angesetzten Unterricht erst in der zweiten Woche und hatte deswegen anfängliche Schwierigkeiten mitzuhalten. **Man braucht definitiv eine gesamte Woche, um sich an die Sprache zu gewöhnen, da der gesamte Unterricht auf Russisch stattfindet.**

Den Sprachunterricht empfand ich persönlich als ausgezeichnet. Die Nachmittagskurse dagegen nicht so gut. Diese wurden auf Englisch gehalten ... oder jedenfalls hat man das versucht. Die Dozenten hatten große Probleme über längere Zeit auf Englisch zu reden. Zudem stellten sie sich alle als Dozenten aus anderen Fachbereichen heraus. Trotz dass ich in „Business Culture and Literature“ eingeschrieben war, habe ich je nach Belieben auch an Arts oder Politics teilgenommen.

Der Unterricht fand täglich von 9:00 Uhr bis 16:30 Uhr statt. Nach dem Unterricht die Tutoren nahezu jeden Tag etwas organisiert. Von geführter Städtetour bei Abend bis hin zu Ballett „Schwanensee“ oder Zugfahrt nach Moskau war alles dabei und die Tutoren haben sich wahnsinnige Mühe gegeben.

>>Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten waren wider Erwarten überraschend günstig. Das Angebot des Wohnheimplatzes habe ich angenommen und zahlte für ein Bett im Drei-Betten-Zimmer durchschnittlich 7-8€ pro Nacht. Neben dem Wohnheim befindet sich ein Supermarkt im bekannten Diskounter Aufbau mit 24h/7d Betrieb. Wobei ich persönlich die Preise in diesem Laden als sehr ähnlich denen in Deutschland wahrnahm, waren jedoch vor allem Gemüsesorten grundsätzlich sehr teuer. Anscheinend müssen diese ins Land importiert werden.

>>Wohnheim

Das Wohnheim liegt zwar noch innerhalb des Metronetzes an Ploschad' Muzhestwa aber ist dennoch in einer, aus der Sicht eines verwöhnten Europäers, eher ärmlich aussehenden Wohngegend. Das Gefälle zwischen Industrieland und Schwellenland wird besonders hier sehr deutlich. Zwar ist die Infrastruktur sehr gut mit Anbindung an Bus, Straßenbahn und Metro bedient, dennoch ist der Anblick sehr gewöhnungsbedürftig. **Die Verwalter des Wohnheims können keinerlei Englisch.** Dadurch, dass ich keinen Tutor als Begleiter angefordert hatte, musste ich mit der Security am Eingang des Wohnheims Scharade spielen. Töpfe und andere Dinge kann man sich bei der Verwaltung ausleihen. Bettwäsche wird gestellt. Alle Zimmer sind grundsätzlich so aufgebaut, dass man sich ein Zimmer mit drei gleichgeschlechtlichen Mitbewohnern teilt. Das Bad teilt man mit drei weiteren. Die „Küche“, also ein Raum mit vier Kochplatten, liegt am Ende eines jeden Ganges. Wäsche kann man im Wohnheim kostenlos waschen und trocknen. WLAN und LAN werden über die Sommerferien abgeschaltet. Ein Supermarkt befindet sich ca. 2 Gehminuten entfernt. Die Metrostation befindet sich in die entgegengesetzte Richtung 5 Gehminuten entfernt. **Zur Universität läuft man jeden Tag auf einem**

Gehweg ca. 30 Gehminuten. Mit der Metro ins Zentrum zu Nevsky Prospekt sollte man 20-30 Minuten Fahrzeit einrechnen.

>>Nützliche Informationen

Bezüglich Essen wurden wir informiert, vorsichtig vor allem bei Wurstwaren zu sein. Auf den Straßen sieht man öfter kleine private Dönerbuden („Schawerma“), welche man möglichst vermeiden sollte.

Trinkwasser muss man in abgefüllten 5-6 Literkanistern kaufen und schleppen.

Die Metro ist mit 45 Rubel (ca. 60 Cent) spottbillig im Gegensatz zu deutschen Nahverkehrsmitteln. Zu Beginn sollte man sich am Automaten eine Chipkarte ziehen, die man entweder mit Geldwert oder mit 20 - 40 Fahrten aufladen kann.

Taxi kann man über die Yandex App einfach anfordern. Der Preis ist in der App dann von Beginn schon festgelegt. Ab 22 Uhr kann man die Metro nicht mehr betreten. Als wir die Öffnung der Brücken (jede Nacht um 1 Uhr morgens) besucht haben, buchten wir uns ein Taxi für ca. 150 Rubel (ca. 2€) pro Person. Dabei muss man beachten, auf der richtigen Seite der Brücke zu stehen, denn sonst wird das Taxi sehr, sehr teuer.

Taxifahrer nehmen NUR Bargeld an und haben KEIN Wechselgeld zur Hand.

Nur weil man denkt, Moskau oder Sankt Petersburg wären internationale Städte, heißt das nicht, dass Englisch Gang und Gebe sei. Im Gegenteil. Mindestens die Schrift sollte man lesen können.

Der Russischunterricht für absolute Anfänger findet **komplett auf Russisch statt**. Die Teilnehmer waren die erste Woche über sehr verdattert aber fanden dann sehr langsam Anschluss.

Da ich die offizielle Tour zum Peterhof verpasst habe, holte ich diese auf eigene Faust nach und nahm die Metro bis zur Station „Avtovo“, wo kleine Busse „Marschrutkas“ direkt bis zum Peterhof fahren. Für eine Fahrt von 35 Minuten bezahlte ich 70 Rubel (ca. 1€)

In Telefonläden an jeder Ecke kann man sich russische Simkarten mit 3-5 GB Datenvolumen für 5€ kaufen. Dafür muss man seinen Reisepass vorlegen.

Man kann in nahezu allen Läden und Restaurants völlig bargeldlos bezahlen.

Man sollte sich den Wechselkurs einprägen, sodass man jederzeit den Preis in Rubel mit Euro im Handytaschenrechner vergleichen und abwägen kann, ob der Preis fair ist.

Das Nachtleben kann man relativ preisgünstig genießen.

>>Fazit

Ich persönlich empfand den Aufenthalt als absolut gelungen. Ich habe zum ersten Mal einen wirklichen Kulturschock erlebt. **Ich finde, der Besuch einer Sommerschule ist der beste Weg, eine Stadt und eine Kultur in einem unverbindlichen Aufenthalt für einen sehr fairen Preis kennenzulernen.** Noch heute führe ich engen Kontakt zu einem der Tutoren via Whatsapp. Ich kann die Universität auf jeden Fall empfehlen. Die Dozenten haben gute Fachkenntnisse aber es mangelt sehr an englischer Sprache. Von den Sommerkursen in IT oder SAP-Weiterbildungen habe ich ausschließlich Lob gehört. Von anderen Kursen habe ich leider keine Studenten kennengelernt. Auch diese Sommerkurse haben nahezu das gleiche Angebot an Ausflügen oder abendlichen Aktivitäten im Preis inbegriffen. Das wusste ich nicht und hatte deswegen den Sprachkurs gewählt, weil ich dachte, das sei ein gutes Preis-Leistungs-

Verhältnis. Offensichtlich hätte dieses Verhältnis sogar noch besser sein können. Hätte ich also nochmal die Chance zu wählen, hätte ich einen studienrelevanteren Kurs gewählt, welcher mir auch in Deutschland karrieretechnisch zu Gute kommt.

Ich möchte abschließend eine lustige Anekdote anhängen:

Als ich in Moskau vom Flughafen den Zug ins Zentrum nahm und in die Metro umsteigen wollte, musste ich meinen Koffer einige Treppen hochtragen. Plötzlich nimmt ein großer Russe mit entsprechendem Körperbau und Erscheinungsform meinen Koffer aus der Hand. Im Begriff gleich um Hilfe zu schreien, bemerke ich, dass ich nichts zu befürchten haben musste: Er trug mir den Koffer die Treppe hinauf. Er nuschelte dann etwas von „не за что“ („Nichts zu Danken“) ohne sich umzudrehen und ließ mich verdutzt zurück. Im Hostel recherchierte ich anschließend nach diesem Vorfall und fand heraus, dass russische Männer so erzogen werden, einer Frau mit einem schweren Koffer zu helfen.